

June 1935  
No. 147 / 43. Jahrgang  
Preis: 1.20  
Anzeigenpreis: 2.00  
...  
SLUB  
Wir führen Wissen.

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Hauptpreis bis 22 mm breit 1 mm-Zeile im Anzeigenfall 14 Rpf., bis 70 mm breit 1 mm-Zeile im Textfall 1,10 Rpf. haben nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 1. Beleggebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausfall. Porto. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.  
**Postadresse:** Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortverleiher Sammelnummer 24601, Fernverleiher 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktorstr. 4 a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366  
**Postfach:** Dresden 2000 - Nachverlangte Einzahlungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle einer Verzögerung oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Anzeigens

Nr. 147 / 43. Jahrgang **Mit der Beilage „Junge Kolonnen“** Donnerstag, 27. Juni 1935

## Denkwürdige Kundgebung in Lübeck

Französische Note über Locarnopakt und Sowjetpakt - Hohe Zuchthausstrafe für Hochverräterin

### Nordische Wiedergeburt

Rede Alfred Rosenbergs auf dem Lübecker Marktplatz

DNB. Lübeck, 26. Juni. (Durch Funkspruch)  
Die Reichstagsung der Nordischen Gesellschaft, zu der sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Reichsleitung der Partei und des geistigen Lebens Deutschlands mit maßgebenden Männern des nordischen Kulturlebens in Lübeck versammelt haben, erreichte am Mittwoch ihren Höhepunkt. Der alte, ehrwürdige Marktplatz der Hansestadt war der Schauplatz einer großen Kundgebung, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg in begeisternder Rede die nordische Wiedergeburt verkündete.

Marxismus droht auf. In geschlossenen Kolonnen rücken die SA., SS., der Arbeitsdienst, die SA. und alle andern Organisationen des neuen Deutschlands an und füllen den weiten Platz. Viele Tausende von Volksgenossen säumen die Seiten- und Nebenstraßen. Die wunderbaren Klänge altgermanischer Lieder erklingen und werden abgeleitet von den Fanfaren des Jungwotks. Die Kundgebung ist erregt.

#### Reichsleiter Alfred Rosenberg

von höchstem Beifall begrüßt, ergreift das Wort zu seiner immer und immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Rede. Er sprach die Hoffnung aus, daß das schon vielfach im Ausland erkennbare Versehen für Deutschland immer tiefer werden möge und daß die völkerverbindenden Kräfte immer fester geschlossen werden möchten, weil das heute auf Europa ruhende Schicksal diese Verständigung notwendig fordere. „Unser Handeln“, so fuhr er fort, „muß von den Notwendigkeiten unserer Zeit aus bestimmt werden. Manche Theorien der Vergangenheit, die uns die schöpferische Kraft zu nehmen drohte, sind heute im Nichts zusammen.“

Wir wissen heute, daß das Licht nicht aus dem Osten kommt, sondern aus dem Westen. Die Völker Europas nicht aus Osten eingewandert sind, sondern daß die Wiege der europäischen Kulturen und der Kulturen Indiens, Irans, Griechenlands und Roms im Norden stand. Die Erkrankung, die auch Deutschland erfaßt hat, hat in einem großen Teil der Welt furchtbare Ernte geerntet. Der bolschewistische

Osten droht mit seiner Verneinung gerade die besten Kräfte der europäischen Völker zu vernichten, aus denen heraus Seele und Kultur der Völker Europas entstanden sind.

Wir sind der tiefen Überzeugung, daß die nationalsozialistische Bewegung die für Deutschland angemessene Form ist, um hier die ganz Europa bedrohende Gefahr für immer zu bändigen.

Wir hoffen, daß das Ringen um eine neue Grundanlage des Lebens, das innerhalb aller Völkergemeinschaften heute ausgeträumt wird, mit dem Siege der Volksträfte beendet werden wird. Von innen heraus muß die Überwindung der kommunistischen Gedankenwelt vor sich gehen durch die Förderung der aufsteigenden geistigen Kräfte.“ Alfred Rosenberg begrüßte sodann auch den

#### Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens

„Neben dem nordischen Osterraum hinüber“, so erklärte er, „wissen wir uns eins mit England, der großen Macht in der Nordsee, die seit Jahrhunderten in einem unbefürmeren Völkerverein ein weltumfassendes Imperium schuf, dessen Aulade es ist, den Schutz des weiten Meeres zu bilden, wo die Lebensnotwendigkeiten Europas es erfordern. Das deutsch-englische Flottenabkommen ist ein Beispiel einer wirklich aufbauenden Teilpolitik und bedeutet einen Grundstein europäischer Friedenspolitik.“ Zum Schluß wies Alfred Rosenberg auf die hohe Bedeutung der

#### Ranke als völkerverbindendes Element

hin, in deren Reihen auch die nordische Tagung in Lübeck steht und sprach die Überzeugung aus, daß die für den nordischen Gedanken geleistete Arbeit ihre Früchte tragen möge für die innere und dann auch äußere Wiedergeburt aller geistigstarken Völker Europas.

Vangankhaltender Beifall folgte der Rede Rosenbergs und bricht sich an den Wänden der vralten steinernen Zeugen deutscher und nordischer Macht. Das Deutschland- und Nordsee-Völkerverein bleiben die denkwürdige und für die Entwicklung des nordischen Gedankens so bedeutsame Kundgebung.

### Abschluß in Rom

Die Aussprache zwischen Eden und Mussolini - Keine Annäherung in der abessinischen Frage

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 26. Juni  
Eden hat gestern vormittag nicht die im Plan vorgezeichnete Besprechung mit Zuzich gehabt, sondern ist bis 11,30 Uhr auf der englischen Botschaft geblieben, wo ihn der italienische Unterstaatssekretär abholte, um mit ihm im Cabinet Palazzo zu frühstücken. Diese Abänderung des ursprünglich vorgezeichneten Programms wird in den höchsten politischen Kreisen dahin gedeutet, daß in der abessinischen Frage keine Annäherung erzielt werden konnte, so daß eine gemeinsame Beratung der Kolonialminister, die ursprünglich vorgesehen war, ausfallen gelassen wurde. In antwortendsten Kreisen wird daher angenommen, daß der Tunc mit großer Bestimmtheit auf dem italienischen Standpunkt beharren wird und daß Eden den freien Vormittag dazu braucht, seine Regierung davon zu unterrichten. (Bericht des ausländischen Berichters unseres Londoner A. Korrespondenten, D. Schriftst.)

In den Rüstungsbereichen scheint sich dagegen Übereinstimmung der englischen und der italienischen Ansichten herabgesetzt zu haben. Mussolini hat dem britischen Minister noch einmal darzulegen, daß Italien gegen den Inhalt des deutsch-englischen Flottenabkommens nichts einzuwenden habe, dagegen in der

Methode des zweiseitigen Vertragsabschlusses eine „Befähigung der kollektiven europäischen Zusammenarbeit“ liegt. Es wird daher angenommen, daß Mussolini der Behauptung der vorbereitenden Konferenz von London keinen Widerstand entgegenzusetzen wird und auch gegen die Vorbereitung eines kollektiven Luftabkommens in Westeuropa nichts einzuwenden hat.

Diese Auffassung bestätigt auch das amtliche Kommuniqué über die Unterredung Mussolini mit Eden von gestern nachmittag, indem es die Übereinstimmung darüber feststellt, daß die Grundzüge des englisch-französischen Protokolls von London und der Zusammenarbeit von Zirela, das heißt also, das Prinzip der kollektiven Abmachungen der der Behandlung europäischer Fragen, weiterentwickelt werden können, dagegen nur mit dürftigen Worten erklärt, die abessinische Frage sei auch besprochen worden. Eden selbst hat sich auf einem Freischwimmer, den er den in Rom weilenden Vertretern der englischen Presse gab, äußert zuvorkommend über den Inhalt seiner den italienisch-abessinischen Konflikt betreffenden Unterredung mit Mussolini geäußert und lediglich erklärt, die Besprechungen seien „sehr offen“ gewesen. Eden verließ heute mittag Rom wieder und begibt sich zunächst nach Paris.

### Was englische Blätter berichten

Der Mißerfolg der Aussprache über Abessinien

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 26. Juni

Während man in England mit dem Ergebnis der europäischen Teiler der römischen Besprechungen durchaus zufrieden ist, gibt man sich in den maßgebenden Kreisen keinem Zweifel darüber hin, daß die Besprechungen über den abessinischen Streitfall ohne jedes Ergebnis geblieben sind. Eden und Mussolini haben sich mit völliger Offenheit über den Streitfall ausgesprochen. Eden hat, was der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ heute besonders hervorhebt, Mussolini klargestellt, daß eine italienische Offenheit gegen Abessinien einen sehr schlechten moralischen Eindruck in Europa machen würde, und daß gerade in einem Augenblick, wo die weitestgehende italienische Mitarbeit an der Befriedung Europas verlangt werde, Mussolini soll, nach englischen Berichten, Eden darauf hinwirken lassen, daß Italien trotz seiner Aktion in Abessinien völlig die ihm ausbehaltene Rolle bei der Organisation des europäischen Sicherheitsplans spielen werde. In den der englischen Regierung nächstehenden Kreisen ist man davon überzeugt, daß Mussolini zur Erreichung seiner Forderungen gegen Abessinien einen sehr schlechten moralischen Eindruck in Europa machen würde, und daß gerade in einem Augenblick, wo die weitestgehende italienische Mitarbeit an der Befriedung Europas verlangt werde, Mussolini soll, nach englischen Berichten, Eden darauf hinwirken lassen, daß Italien trotz seiner Aktion in Abessinien völlig die ihm ausbehaltene Rolle bei der Organisation des europäischen Sicherheitsplans spielen werde.

#### Der neue italienisch-abessinische Streitfall

× Addis Ababa, 26. Juni

Die italienische Regierung lieh, wie gestern schon berichtet, in Addis Ababa eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Jimma die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessinien zu stellen. Italien bezog sich dabei auf Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abbad Jiffar.

Die abessinische Regierung weist die italienischen Vorbehalte als rechtlos und grundlos zurück. Die Provinz Jimma sei stets ein Bestandteil Abessinien gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen. Die italienischen Rechte in dieser abessinischen Provinz wie auch in anderen Gebieten seien ausschließlich festgelegt in den abessinisch-italienischen Verträgen, die Abessinien gebilligt habe und auch weiterhin beachten

#### Polnischer Marinebesuch in Kiel

× Kiel, 26. Juni. (Durch Funkspruch)

Die polnischen Zerstörer „Biber“ und „Bura“ trafen heute vormittag zum Besuch des Reichskriegshafen Kiel ein. An der Friedrichsdröer Enge feuerten die Zerstörer einen Landes Salut von 21 Schuß ab, der sofort erwidert wurde. Nach dem Eintreffen im Kieler Hafen wurde der Salut für die Flaggenschießung gefeuert, worauf die beiden Zerstörer, an deren Bord sich insgesamt 240 Mann befanden, an der Bürgerbrücke dicht beim Kreuzer „Rönneberg“ und dem Schulschiff „Gorch Fock“ festmachten.

### Sturm im Prager Parlament

Die Sudetendeutsche Partei wehrt sich gegen Unterdrückung und Verleumdung

× Prag, 26. Juni

Das Abgeordnetenhaus hat am Montag, wie bereits gemeldet, das von der Regierung eingebrachte Ermächtigungsgesetz, das zusätzlich auch Maßnahmen zu einer Reorganisation der Polizeiverwaltung und des Polizeibereiches vorstelt, in beiden Lesungen angenommen, und zwar mit den Stimmen der Regierungsparteien und der tschechischen Sozialisten gegen die Stimmen aller anderen Parteien. In der Aussprache erklärte sich der frühere Innenminister und jetzige Abgeordnete der tschechischen Agrarier Dr. Slavik für das Ermächtigungsgesetz. Er wandte sich vor allem der mit Hilfe des Gesetzes durchzuführenden Verstaatlichung der gesamten Polizei zu.

(Auf diesem Wege sollen bekanntlich in den Grenzgebieten die Deutschen aus der Polizei entfernt werden. - D. Schriftst.) Er hatte eine solche Maßnahme für notwendig. Sie richte sich nicht gegen die Deutschen, sondern nur gegen gefährliche und unverträgliche Elemente. (?) Trotzdem verlangte er sich Slavik nicht, die Sudetendeutsche Partei (Saxl) anzugreifen. Er stellte die Behauptung auf, daß diese Partei einem Führer im Tanten folge. Die Partei trage eine Maske, man werde aber Unzufriedenheit genug haben, diese Maske herauszureißen.

#### Namens der Sudetendeutschen Partei

Lehnte Abgeordneter Dr. Neuwirth das Gesetz aus rechtlichen und politischen Gründen ab. Das Ermächtigungsgesetz sei verfassungswidrig. Der Verstoß auf die Demokratie geschehe, wenn auf die praktische Handhabung der Demokratie verzichtet. Dr. Neuwirth sprach sich mit aller Schärfe gegen die Vollmacht hinsichtlich der Polizeiverwaltung aus. Die Sudetendeutsche Partei könne ein Ziel über den Zustand der

tschechoslowakischen Polizeiverwaltung liegen. Die Staatsbürgerlichen Rechte müßten endlich vor den Gesetzesbehörden bedingungslos geschützt werden. Werde das erreicht, dann werde sich die Polizei auch die Sympathien der Sudetendeutschen Partei erwerben. Dazu bedürfe es aber keines Ermächtigungsgesetzes. Dr. Neuwirth wandte sich dann gegen den Abgeordneten Slavik. Aus der Erklärung Slaviks gehe eindeutig hervor, daß die Bewegung

#### grundlegend auf dem Boden des Staates

stehe. Sollte der Mehrheit sei es, der Sudetendeutschen Partei hat dauernd Verdächtigungen endlich die Möglichkeit zu geben, durch praktische Mitarbeit ihr ehrliches Wollen unter Beweis zu stellen. Die Aussprache werde am Dienstag fortgesetzt. Dabei kam es während einer Rede des Landtagsabgeordneten Jierhut

#### zu schweren Zwischenfällen.

Als Jierhut behauptete, die Sudetendeutsche Partei bringe das ganze Sudetendeutschtum um seinen Kredit und benehme sich so, daß maßgebende Tschechen glauben müßten, sie sei nur ein Sektor einer anderen, aber feiner inländischen Partei, kam es bei der Sudetendeutschen Partei zu heftigen Gegenrufen, unter denen der größte Teil der Rede Jierhuts unterging. Man hörte minutenlang Rufe wie „Denunziat“, „Vollverräter“, „Mörder“, „Hinans mit ihm!“ für die sudetendeutsche Partei sprach dann noch der Odmann des Abgeordnetenklaubs, Sandner. Er entwarf an Hand von amtlichen Daten ein

erschütterndes Bild der ungeheuren wirtschaftlichen und sozialen Not der Sudetendeutschen.

mit der die politische Entscheidung Hand in Hand gehe. In schärfster Form setzte er sich dabei mit der gegen die Sudetendeutsche Partei vorgebrachten Verdächtigung falscher und konföderativer Einstellung auseinander. Die Sudetendeutsche Partei, sagte er, könne einer Regierung nur dann vertrauen, wenn sie endlich den Mut aufbringe, das sudetendeutsche Problem entsprechend seiner staatspolitischen Bedeutung anzupacken und der sudetendeutschen Heimat in all ihrem Elend das zu geben, was der größten deutschen Volksgruppe in einem nichtdeutschen Staat in Europa zustehe.